Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 41

Artikel: Ein Bravo!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-498920

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herr Schüüch

will die Straße überqueren. Das tut er unglücklicherweise an einer Haltstelle auf Verlangen, und schon kommt ein Bus gefahren und hält. Herr Schüüch wagt es nicht, dem Kontrolleur zu sagen, er *wolle* gar nicht mitfahren und steigt ein. Nun überlegt er sich, wie weit er fahren soll, damit der Kontrolleur nicht denkt, eine so lächerlich kurze Strecke hätte der Mann auch zu Fuß gehen können.

Große Worte ...

Im ‹Haus der Armee›, Moskau, hat er es gesagt, der Herr Marschall Moskalenko. Am 22. Oktober 1956. Die Worte waren so großartig und großformatig, wie wir sie von dorther zu vernehmen gewöhnt sind:

«Mein Chef und Freund, Genosse Schukow, hatte in Genf Gelegenheit zu erklären, daß er persönlich demjenigen den Hals umdrehen würde, der versuchen wollte, Stalin zu imitieren und sich zum Diktator der UdSSR aufzuschwingen.

Ich kann Ihnen versichern, daß die sowjetische Armee die Ansichten des Genossen Schukow teilt. Wir werden allen die Hälse umdrehen, die den schändlichen und verbrecherischen Personenkult wiederherzustellen beabsichtigen sollten ..»

Dann ist's jetzt aber höchste Zeit, meine Genossen Marschälle! Zwei Minuten vor zwölf!

Wenn wir die großen Worte, die da gelassen ausgesprochen wurden, richtig interpretieren, ist die Sache so: der Genosse Schukow übernimmt höchstpersönlich den Ober-Hals, Genosse Marschall Moskalenko alle übrigen Hälse. Die Arbeitsteilung erscheint uns nicht sehr gerecht, aber das sind schließlich Subtilitäten mehr innenpolitischer Art, die uns weiter nichts angehen. Uns geht nur an, was laut in Genf – also für uns! – verkündet und im ‹Haus der Armee› ebenso laut noch einmal bestätigt wurde.

In diesem Sinne herzlich und aufrichtig: Hals- und Beinbruch, meine Herren Marschälle! Denn ein sowjetischer Marschall wird doch hoffentlich nicht kneifen?! Pietje

BEAUJOLAIS
PIAT
MÂCON
Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Aus dem Altersasyl

(An einem Hochzeitsbankettchen erlauscht)

«Warum trägt der Muni seinen Ring in der Nase?»

– – – –

«Weil er kein Gilettäschlein hat!» pin.

Ein Bravo!

dem oftmals chläpprigen eidgenössischen Militär-Amtsschimmel, denn höret:

Im Büro jener Turnhalle in Zürich, wo die militärischen Inspektionen abgehalten werden, habe ich – als nichtwaffentragender Dienstbüechlischreiber und -Stempfler – im Uhrkasten diskret angebracht, einen Zettel entdeckt, der ‹amtlich› besagt, daß die Uhren absichtlich um 1 (in Worten eine) Minute nachgestellt sind, damit auch derjenige Dätel, der unter Umständen um diese Schreckminute zu spät antreten würde, offiziell-militärisch pünktlich zur Stelle sei ...

Für Wahrheit bürgt: Fabius